

Welche Forderungen stellt „der totale Krieg“ an die Staatenführung unserer Zeit? Antwort gibt nach den Lehren der Geschichte (bei Gustav Adolf, Wallenstein, Cromwell, Ludwig XIV., Friedrich II., Napoleon, im 19. Jahrhundert) und nach den Erfahrungen des Weltkrieges:

PAUL SCHMITTHENNER

POLITIK
und
Kriegführung
in der unruhigen Gegenwart

„Politik und Kriegführung sind keine Gegensätze. Politik ist Kriegführung und Kriegführung ist Politik.“ Schmitthenner stellt diese Forderung als Leitgedanken an den Anfang seines Werkes, und wir erleben im weiteren Verlauf seiner Darlegungen, wie die beiden Machtbereiche des Soldatischen und des Politischen bald als Ringen zweier Gruppen oder Persönlichkeiten, bald als Konflikt in der Seele einer Führernatur in einen ständigen und oft verhängnisvollen Geltungskampf verstrickt sind. Schmitthenner verfolgt diesen Kampf durch die letzten drei Jahrhunderte der europäischen Geschichte über die Vorkriegs- und Kriegsjahre, in denen er seinen tragischen Ausdruck fand, bis zur Gegenwart, die uns die ideale Führungseinheit brachte. Sah das 19. Jahrhundert die Frage Politik und Kriegführung lediglich im militärisch-politischen Kleinkampf, im ressortmäßigen Gegensatz des reinen Militärs und des reinen Politikers, so erscheint sie bei Schmitthenner als eines der vitalsten Probleme im Leben der Völker. Wie der Geist dieses Buches soldatisch und klar ist, so ist sein Stil sachlich und knapp. Mit einem sicheren Blick für das Wesentliche gestaltet Schmitthenner das aufregende und oft verworrene Kräftepiel zwischen Kriegführung und Politik in seiner ganzen Dramatik.

Kartoniert RM. 5,80 Leinen RM. 6,80

Als Leserkreis kommen neben den Vertretern der wissenschaftlichen Forschung über neuere Geschichte und neben den Studenten der entsprechenden Disziplinen die Offiziere der Wehrmacht und an Fragen der Kriegsgeschichte interessierte Laien in Betracht. | Prospekt in Arbeit.

(Z)

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG

1730

Nr. 84 Mittwoch, den 14. April 1937